

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 8

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leichten Löslichkeit und dem guten Egalisiervermögen eignen sich die neuen Produkte auch zum Färben von loser Baumwolle, Kardenband, Kreuzspulen und Kettbäumen in Apparaten sowie für Garn auf der Kufe.

Das gleiche gilt für die Stückfärberei, wo beide Produkte auch wegen ihrer vorzüglichen Lichtechtheit auf Dekorationsstoffen großes Interesse besitzen. Cibanonolive 2B[®] gibt Färbungen mit vorzüglicher Wasch-, Sodakoch-, Chlor-, Bügel- und Superoxydechtheit, weshalb dieses Produkt für Buntgewebe bezw. für den Buntbleichartikel, wo hohe Anforderungen gestellt werden, bestens empfohlen wird. Beide Produkte sind sehr gut wassertropficht und ändern die Nuance auch bei einer Behandlung mit Stärke-Dextrin-Appreturen nicht. Für die Foulardfärberei in unverküptem Zustande eignen sich Cibanonolive BG[®] Teig doppelt und Cibanonolive 2B[®] Mikropulver für Färbung. Auf Naturseide erhält man vorzüglich wasch- und walkechte Färbungen, die mit Rohseide verwoben, im Stück abgekocht und gebleicht werden können. Für den direkten Druck auf Baumwolle und Kunstseide werden die Teig doppelt Marken empfohlen.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 26. Juli 1938. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Einzelne Verbraucher haben ihre Vorräte stark ausgeben lassen und kaufen nun gegen sofortigen Bedarf ein. Sonst herrscht Ferienstimmung.

Letzte Woche brachte in den U. S. A. vermehrte Nachfrage von Seiten der Verbraucher, aber jetzt ist das Geschäft wieder ruhig.

Yokohama/Kobe: Dieser Markt folgte den Schwankungen in New-York bei fast täglichen Preisänderungen. Mit Ausnahme von gelben 20/22 stellen sich alle Qualitäten etwas billiger bei folgenden Notierungen der Eigner:

Filatures Extra Extra A	13/15 weiß	prompte Versch.	Fr. 18.75
" Extra Extra Crack	13/15 "	" "	" 19.—
" Triple Extra	13/15 "	" "	" 19 ⁵ / ₈
" Grand Extra Extra	20/22 "	" "	" 18 ³ / ₈
" Grand Extra Extra	22/22 gelb	" "	" 18.25

Für entfernte Verschiffung stellen sich die Preise Fr. —.25 bis Fr.—.50 tiefer.

Shanghai: Die Geschäfte mit diesem Platze bewegen sich in engem Rahmen. Die Spinner sind weiterhin zurückhaltend und notieren:

Chine fil. Extra B moy. Jap. st. rr. 1^{er} 20/22 Sept.-Versch. Fr. 16.75

Canton: Bei kleinen Umsätzen sind die Spinner zu Entgegenkommen geneigt. Ihre Forderungen stellen sich heute wie folgt:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	August-Verschiffung	Fr. 13.25
" Petit Extra C fav.	13/15	" "	" 13.—
Best I fav. B. n. st.	20/22	" "	" 10 ⁵ / ₈

New-York: Die Preisbewegungen auf diesem Markte halten sich in engen Grenzen. Die gestrigen Schlussnotierungen der Rohseidenbörse waren \$ 1.84 für Juli und \$ 1.71 ¹/₂ /72 für Februar 1939, also gegenüber der Vorwoche etwas fester auf dem nahen und eine Kleinigkeit schwächer auf dem entfernten Monat.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Juli 1938. Das Sommergeschäft in der Seidenweberei ist zu Ende. Es war im ganzen genommen sehr unterschiedlich in den verschiedenen Zweigen der Seidenindustrie und ebenso in den einzelnen Betrieben. Während die einen gut zu tun hatten, fehlte es den anderen an ausreichenden Aufträgen. Das Inlandsgeschäft in Kleiderstoffen hat sich trotz allen Störungen und Schwierigkeiten einigermaßen behauptet. Das Ausfuhrgeschäft war in Neuheiten und Modeartikeln in der ersten Zeit gleichfalls annehmbar. Nach und nach aber haben sich die immer schärfere Absatzkrise und der stärkere Konjunkturrückgang im Ausland, vor allem in England, immer mehr ausgewirkt.

Die Krawattenstoffindustrie hat in diesem Frühjahr und Sommer stark unter dem Ausfall der geringeren Englandaufträge gelitten. Zum Teil allerdings konnten diese Schäden durch zusätzliche Aufträge aus Frankreich, Australien usw. ausgeglichen und die Lücken eher überbrückt werden. Nachteilig geltend gemacht haben sich die starken Verschiebungen zugunsten der leichten stückgefärbten Vistrakrawattenstoffe. Das Krawattengeschäft hat sich stark auf diesen Artikel konzentriert. Da die Vistrakrawattenstoffe zum

großen Teil auf Stoffstühlen, also auch von Kleiderstoffwebereien hergestellt werden, sind die eigentlichen Krawattenstoffwebereien, die reinseidene und kunstseidene Krawattenstoffe erzeugen, zum Teil stark benachteiligt worden. Manche Krawattenstoffwebereien haben daraus bereits die praktischen Schlußfolgerungen gezogen, indem sie sich wenigstens teilweise auf die stark gefragten Vistrakrawattenstoffe umgestellt haben.

Bei den Schirmstoffwebereien war das Geschäft so still und flau, wie seit langer Zeit nicht mehr. Die Bilanz für das diesjährige Frühjahrs- und Sommergeschäft sieht somit sehr uneinheitlich und zum Teil wenig befriedigend aus. Man freut sich daher, daß sich für den Herbst eher wieder Ansätze zu einer Besserung im Gesamtgeschäft zeigen. Die Verkäufer haben im In- und Auslandsgeschäft bereits wieder bessere und größere Aufträge in Kleiderstoffen, Krawatten- und Schirmstoffen hereinholen können. Der Zug zu den besseren Kleiderstoffen behauptet sich weiter. Die bestickten Stoffe und zum Teil auch die Spitzenstoffe halten sich ebenfalls. Daneben werden allerlei neue Taffetartikel und auch Satinstoffe gebracht. In der Krawattenstoffweberei werden jetzt wieder mehr reinseidene und auch kunstseidene Krawattenstoffe gebracht. Doch sind Vistrakrawatten weiter sehr begehrt und groß disponiert worden. Die reinseidene Krawatten betonen vor allem die Perser- und Türkenmuster, die den ganzen Grund bedecken. Dieser ist entweder marine, braunrot oder myrthe. Die Umrisse der Zeichnungen sind vielfach in Gold gehalten, wogegen in der Musterung die rotflammenden Effekte mehr hervortreten und der Krawatte eine besondere Wirkung verleihen. Daneben bringt man auch Jacquardkrawatten mit kleinen Schmuck- und Ziermustern, die sich zum Teil wie Stickereimotive abheben. Im übrigen werden weiter allerlei Streifen und auch wieder Schotten und Karos gebracht, die teilweise mit Ziermustern ausgefüllt sind. Auch bunte Schottenkrawatten erscheinen in den Kollektionen.

Die Schirmstoffmode wird immer bunter, lebhafter und farbenfreudiger. Man ist bemüht, die Aufmerksamkeit mehr auf den Schirm hinzulenken und ihn so gefällig wie möglich auszustatten. Da im Auslandsgeschäft seit einiger Zeit schon viel Oelhautschirmstoffe gebracht werden, sind auch hier von einer Firma seit längerer Zeit Versuche in der Richtung gemacht worden. Sie haben in der letzten Zeit zum Erfolg geführt, so daß nunmehr auch hier solche imprägnierte Schirmstoffe, vor allem in bunten Streifenmustern gebracht werden. Es handelt sich in erster Linie um eine „Modeangelegenheit“, wengleich diese imprägnierten durchsichtigen Schirmstoffe auch gewisse praktische Vorteile haben.

Die Aussichten für das Herbstgeschäft werden „zuversichtlich“ beurteilt, da man im Ausland wieder unternehmungslustiger und kauffreudiger eingestellt ist, bereits größere Aufträge eingegangen sind und die Lager, die im Frühjahr zur stärkeren Zurückhaltung veranlaßt haben, zum Teil wieder abgebaut sind. kg.

London, 30. Juli 1938. Die Mitte dieses Monats veröffentlichte Reduktion der Zwischendividende von 3 ¹/₂ % auf 1 ¹/₂ % auf das Stammkapital des größten englischen Kunstseidenkonzerns Courtaulds brachte eine große Enttäuschung. Wie bereits im März-Marktbericht mitgeteilt, machte Mr. S. Courtaulds die Aktionäre anlässlich der letzten Jahresversammlung auf das unbefriedigende Kunstseidengeschäft aufmerksam; diese Äußerungen wurden aber von vielen Kreisen als zu pessimistisch beurteilt. Man war ganz unter dem Eindruck

der vorsichtigen Finanzpolitik dieser Firma im Laufe der letzten Jahre. Nicht einmal in den ärgsten Slumpjahren wurde eine so drastische Verkürzung der Dividende vorgenommen. Die Abstufung betrug nie mehr als höchstens 1%. Die Erklärung der Direktion, daß selbst diese reduzierte Dividende nur z. T. durch die Halbjahr-Einnahmen gedeckt seien und der letztjährige Vortrag von 8 Millionen Pfund (nach Auszahlung von 5% Vorzugsdividende) in Anspruch genommen werden müsse, alarmierte aber am meisten.

In Anbetracht des schlechten Geschäftsganges in der Kunstseidenindustrie während der vergangenen Monate war dieser Rückschlag mehr oder weniger zu erwarten. Es wird von vielen Kreisen behauptet, daß Courtaulds am Garngeschäft als solches nicht viel verloren habe, daß aber in der Weberei und in den Fertigwaren ungünstig abgeschlossen wurde.

Von den großen Weberei-Konzernen in Lancashire wird allgemein über mangelnden Order-Eingang geklagt. Speziell werden die großen Kontrakte für Druckqualitäten vermißt, die in den vergangenen Jahren um diese Zeit plaziert wurden. Infolge der ausgesprochen schlechten Drucksaison und den z. T. noch erheblichen Stocks in Rohware und bedruckter Ware wird jedoch sehr vorsichtig disponiert. Mit der Firma Grout & Co. veröffentlichte eine der größten englischen Seidenwebereien den Jahresabschluß per 30. April. Nettogewinn £ 5.186 (im Vorjahr noch £ 12.300). Es wurde bei dieser Gelegenheit auf die verschärfte Konkurrenz von japanischen und auch europäischen Importeuren aufmerksam gemacht. Die Zollposition für Seide trage nicht genügend zum Schutze der heimischen Industrie bei.

Wolle: Aus der Aufstellung, die der „Board of Trade“ veröffentlichte, ist besonders die Einfuhr von Wolle aus Italien sehr bemerkenswert.

	Wolle am Stück	Wert in Pfund
im Jahre 1935	1 867 000 yds.	110 302
„ „ 1936	262 000 „	19 136 (Sanktionen)
„ „ 1937	4 228 000 „	284 863
„ „ 1938		
(5 Monate):	2 101 000 „	152 135

Speziell die Yorkshire Fabrikanten klagen über diese forcierte Einfuhr. Es sei nicht möglich zu konkurrenzieren, selbst wenn zu Kostpreisen gerechnet werde.

Kunstseide: Wenn auch in der Fabrik mehr Anfragen nach neuen Qualitäten und Abschlüssen vorliegen, bewegte sich das Geschäft und damit verbunden der Order-Eingang in sehr bescheidenem Rahmen. Infolge der scharfen Konkurrenz von italienischen und französischen Crêpefabrikanten waren die Preise in Viscosecrêpe Schwankungen unterworfen. Doch auch billigere Angebote vermochten das Geschäft nicht zu beleben.

Gegen Ende Juni wurden die Preise für grobe Deniers in billigen Qualitäten von 300 Denier am Strang um 1 d erhöht. Man hoffte damit, daß die Weberei besseren Qualitäten den Vorzug geben werde.

Der Exportmarkt ist interessant; in den vergangenen Monaten traten speziell Australien und Neu-Seeland als Käufer in den Vordergrund. Es handelt sich um Kleiderstoffe sowie auch Möbel- und Futterstoffe. Süd-Afrika, West-Indien und gewisse Süd- und Mittelamerikanische Länder kauften billige Exportfabrikate. West-Afrika und Ceylon sind ruhig. Große Anstrengungen — speziell gegen deutsche Konkurrenz — in Skandinavien waren z. T. von Erfolg gekrönt.

Mit der vorgerückten Saison finden sich auch die üblichen Schleuderangebote von bedruckten Stoffen zu oft nur 50% der üblichen Verkaufspreise auf dem Markt. Man fragt sich, was nächste Saison für Druckqualitäten und vor allem zu was für einer Preislage ein erfolgreiches Geschäft gemacht werden kann. Die bisher erfolgreichsten Mattqualitäten sind im Preise bereits auf ein Minimum herabgewirtschaftet worden. Ein weiterer Grund für den Fabrikanten, nächste Saison zurückhaltender zu disponieren, ist die scharfe Konkurrenz von fertigen Kleidern aus den U. S. A., die für manchen Konfektionär diese Saison katastrophal gestaltet.

Auf dem Uni-Markt sucht man vergeblich nach neuen interessanten Qualitäten. Für den Herbst stehen Satin Romain, Romain Charmant, Carioca (alles Qualitäten mit Satin Abseite) sowie Sheer und Moßcrêpe im Vordergrund. Eigentlich alles Qualitäten die z. T. allerdings nur in höheren Preislagen schon letztes Jahr verkauft wurden. Für den Abend Tinsel uni und bedruckt, sowie Semi Plain Artikel Cloqués in beschränktem Maßstab. Die billigen Angebote aus Deutschland, Italien und der Tschechoslowakei verbunden mit der enormen Auswahl und überdimensionierten Produktion verdrängen das Geschäft im vergangenen Frühling. Der Detailhandel sowie der Fabrikant leidet unter zu großen Stocks, die sich nur schleppend verkaufen. Glatte und kleingemusterte Gewebe, speziell aus Kombinationsgarnen in Kette und Schuß, versprechen in der kommenden Saison jedenfalls in größerer Nachfrage zu stehen. Für Farben sind die warmen Töne der englischen und amerikanischen Farbenkarte von größter Bedeutung.

Seide: Das Geschäft war im vergangenen Monat lebhafter. Größere Orders und Abschlüsse allerdings zu schärfsten Kampfpreisen. Sofern es sich nicht um Spezialartikel handelt und nur um die standardisierten Crêpe de Chine, Satin, Georgette und Marocain ist die Preisfrage von ausschlaggebender Bedeutung. Der französische Importeur war z. T. infolge der Frankenabwertung vielfach im Vorteil.

FACHSCHULEN

Die Zürcherische Seidenwebschule hatte zum Abschluß ihres 57. Schuljahres auf den 15. und 16. Juli zu allgemeinem Besuche eingeladen, um — wenn man so sagen will — vor der Öffentlichkeit Rechenschaft über die geleistete Arbeit im vergangenen Schuljahr abzulegen. Und diese Rechenschaftsablegung ist ohne Zweifel ganz zu Gunsten der Schule ausgefallen. Wir dürfen hier vielleicht das Urteil eines neutralen Beobachters einschalten, indem wir einem in der „N. Z. Z.“ erschienenen Berichte folgende Sätze entnehmen:

„Es gibt kaum ein Schulinstitut in Zürich, in dem die alljährlich wiederkehrenden Besuchstage eine solche Fülle von Eindrücken vermitteln wie in der Zürcherischen Seidenwebschule. In dem vornehmen, alten Gebäude am Ufer der Limmat herrschte während den beiden Schlußtagen des Jahreskurses 1937/38 ein äußerst reger Betrieb, denn eine große Zahl von Besuchern nahm die seltene Gelegenheit wahr, den gesamten Werdegang der Seide von der Fütterung der gefräßigen Seidenraupen bis zum Aufbrüllen schönemusteter Stoffe praktisch vorgeführt zu sehen. Die Verarbeitung der goldgelben Kokons in der Spinnerei, das Zwirnen des Seidenfadens, das Spulen und die sorgfältige Vorbereitung der Kette für die einzelnen Gewebe konnten in den verschiedenen Räumen genau verfolgt werden, und vollends in den beiden großen, von arbeitsfrohem Maschinenlärm erfüllten Websälen gab es eine Menge interessanter Einzel-

heiten zu sehen. 29 junge Interessenten der Textilindustrie, darunter Schüler aus den verschiedensten Landesteilen und aus dem Ausland, haben (nach mehrmonatiger Praxis oder Absolvierung eines entsprechenden Vorkurses) den zweisemestrigen Ausbildungskurs besucht. Zum letztenmal standen die jungen Absolventen am 15. und 16. Juli an den Webstühlen der Schule; im Unterrichtssaal waren ihre Zeichnungen, sowie ihre in dickleibige Bände zusammengefaßten Reinschriften des Unterrichtsstoffes ausgestellt.“

Der starke Andrang und das große Interesse der Allgemeinheit sowie der Besuch verschiedener Fachgruppen und Fachschulen war für die Seidenwebschule und deren Aufsichtsbehörde sicher eine erfreuliche Genugtuung und gleichzeitig wohl auch eine Ermunterung für die Zukunft.

Die Fachleute aus der Industrie stellten mit Freude und Anerkennung fest, daß die im Vorjahre eingeleitete Modernisierung des Maschinenparks weitere prächtige Fortschritte gemacht hat, indem neuerdings drei oberbaulose Webstühle in den Betrieb eingereiht worden sind. Der Schule allein wäre dieser Ausbau nicht möglich gewesen; er konnte nur dank der bereitwilligen Unterstützung der schweizerischen Maschinen- und Textilmaschinen-Industrie verwirklicht werden. Dieses erfreuliche Zusammenarbeiten wird sich hoffentlich für beide Teile günstig auswirken.

In unserm Berichte können wir eine eingehende technische